

Leipziger Tageblatt

und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 487

Veröffentlichung und Verkaufsstelle: Johannstraße Nr. 8

Montag, den 28. August

Telephon-Nr. 14882, 14880 und 14884

1916

Neuer Ententendruck auf Griechenland

Der deutsche Heeresbericht

Das Wolffsche Bureau meldet amtlich:

Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegsschauplatz

Im Somme-Gebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte nach ausgiebiger Feuerbereitung erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen.

Gegen die Fronten Thiepval—Mouquet F. und Delville-Wald—Sinchy stürmten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Clerp Franzosen an. Die Angriffe scheiterten, teils nach Nachkämpfen, teils durch Gegenstoß. Südwestlich von Mouquet F. und im Delville-Wald wird in kleinen Orabenteilen noch weitergekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuerfähigkeit in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas, nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Bei Lennawaden brachte ein Patrouillendorfstoß zwei Offiziere 37 Mann als Gefangene ein.

Nordöstlich von Swinichy (im Luzker Bogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl Nördlich des Dnjepr brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Delesow wurde durch nachfolgenden Gegenstoß völlig ausgeglichen.

Weiter nördlich kamen zwischen Loukobady und Jawalow Angriffsgruppen unter der Wirkung des Sperrjessers nicht zur Entfaltung aus den Sturmstellungen.

In den Karpaten wurden russische Vorstöße gegen die Kammböhe nordwestlich des Kukul und auf Stara Wipczyna zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz

An der Mogensa-Front schlen sich die Bulgaren in Besitz der Höhen südlich Zberischo. An der Ceganiska Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

Oberste Heeresleitung.

Revolutionäre Bestrebungen der Venezelisten

(Z. Genf, 28. August. (Drahtbericht.) Die französischen Wälder bringen aus Saloniki und Athen alarmierende, zum Teil sich widersprechende Nachrichten, die den Beginn einer revolutionären Bewegung der Venezelisten bedeuten würden. Nach der „Rea Himer“ verjühen die Venezelisten im Einverständnis mit den Franzosen in Mazedonien Divisionen zu verstellen, die die Unabhängigkeit Mazedoniens über aber keine Einverleibung durch Frankreich fordern. Der heute unter Leitung von Venezelos in Athen stattfindenden Ausscheidung wird große Bedeutung beigegeben. Die antivenzelistische Presse bezeichnet dies als revolutionären Akt. Nach der „Rea Himer“ werden die Liberalen bei dieser Kundgebung bewußt teilnehmen. (Wolff. Jg.)

Die italienischen Offiziersverluste

(W. Wien, 27. August. (Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Aus einer Privatstatistik über die italienischen Offiziersverluste, die bis zum 15. August reicht, ergibt sich ein Gesamtverlust von 4322 Offizieren, davon neun Generale, 93 Oberleutnants, 154 Majore, 603 Hauptleute, 693 Oberleutnants, neun Militärschäpene.

Die Auffassung der Lage in Berlin

Berlin, 28. August. (Drahtbericht.) Nach den in diesen diplomatischen Kreisen vorliegenden Nachrichten scheint, wie die „W. J. a. M.“ erfährt, die in Bukarest getroffene Entscheidung, an Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären, bis zum Zusammentreten des Kronrats sehr zweifelhaft gewesen zu sein. In dem Augenblick allerdings, in dem es feststand, daß an dem Kronrat das ganze gegenwärtige Ministerium teilnehmen würde, war eine Entscheidung für eine Kriegserklärung vorhanden und mußte mit ihr gerechnet werden. Es scheint, daß bis zuletzt die Konversationsunter Corps Führung gegen die Teilnahme des gegenwärtigen Ministeriums an Kronrat Widerstand geleistet haben, weil dies der Verfassung widerspreche. Sie haben aber zum Schluß nachgeben müssen.

Die Mittelmächte, wie übrigens jedermann, der die aus Rumänien kommenden Nachrichten verfolgte, mußten, wie unsere Rumänien Haltung sei. Sie haben sich daher auf die nun eingetretene Möglichkeit vorbereitet, so daß in diesen Dingen keine Ueberretzung vorliegt.

(Z. Frankfurt a. M., 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Die „Frankf. Jg.“ meldet aus Budapest: Wie die Bukarester

„Dimineața“ erfährt, überreichte der deutsche Gesandte gelegentlich einer Audienz am Mittwoch König Ferdinand ein Handschreiben Kaiser Wilhelms.

Die Ueberreichung der rumänischen Kriegserklärung

(W. Wien, 28. August. (Drahtbericht.) Gestern nacht ist der königlich rumänische Gesandte im Ministerium des Aeußeren erschienen, um eine Note zu übergeben, derzufolge sich Rumänien ab 27. August 9 Uhr abends als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet.

Rumäniens letzte Vorbereitungen

(Z. Bern, 28. August. (Drahtbericht.) In Rumänien rechnete man seit Freitag mit dem endgültigen Anschluß Rumäniens an Rußland für den 28. d. M. Die bisher noch nicht einberufenen Reservisten sind in den letzten Tagen mobilisiert worden. Der Kurs des rumänischen Geldes ist plötzlich wieder stark gesunken und die Stimmung im Lande äußerst kühl und gespannt.

(Z. Berlin, 28. August. Laut „Berliner Tageblatt“ traf der russische Militärattache Oberst Tarasnow am 26. August aus dem russischen Hauptquartier wieder in Bukarest ein.

(Z. Frankfurt a. M., 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Die „Frankf. Jg.“ berichtet aus Budapest: Nach einer Meldung aus Galiz hat Rußland vor etwa einer Woche die russisch-rumänische Grenze abgeperrt. Zwischen Galiz und Rußland ist seit einer Woche der Verkehr der Lokalschiffe eingestellt.

Von der rumänischen Gesandtschaft in Berlin

(Z. Berlin, 28. August. (Drahtbericht.) Der hiesige rumänische Gesandte Woldemar befindet sich, wie die „W. J. a. M.“ meldet, zurzeit nicht in Berlin. Er wird im Laufe des heutigen oder morgigen Tages hier auf der rumänischen Gesandtschaft eintreffen. In seiner Abwesenheit wird er durch den Gesandtschaftssekretär Bogelli vertreten, der heute vormittag von seiner Regierung die Verständigung über die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn erhalten hat.

Russische Kaukasusmärsche

(W. Konstantinopel, 26. August. (Meldung der Agentur Milli.) Der russische Bericht vom 24. August 1916 behauptet, daß die russische Offensiv in der Gegend des Wan-Seees Fortschritte mache und daß die in der Gegend von Mossul operierenden Truppen in der Umgegend von Rapat die vier türkische Divisionen geschlagen hätten. Dabei seien zwei feindliche Regimenter, unter ihnen ein Regiment Kommandeur mit seinem Stab, gefangen genommen und Kanonen und Maschinengewehre erbeutet worden. Die Zahl der Gefangenen wachse andauernd. — Diese Behauptung ist ein Muster der Entfindungen, zu denen die Ententestaaten ihre Zuflucht nehmen und die jeder Wahrhaftigkeit entbehren.

Weitere Festsetzungen der Italiener im Epirus

(Z. Lugano, 28. August. (Drahtbericht.) „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona vom 25. d. M.: Um für die Ueberwachung der epirischen Küste zwischen Apri, Kaga und Kap Kefali zu sorgen, wo von den feindlichen U-Booten häufig Signalfestungen gemacht werden, hat eine Abteilung italienischer Truppen und der Marine den Kalarat-Gipfel und Porto Palermo besetzt. Die italienischen Wälder betonen insgesamt freudig die Bedeutung dieses Ereignisses. Die Begründung, daß dieser Teil der Küste feindlichen U-Booten eine Stütze gebildet hätte, ward als Vorwand erkannt. Die „Tribuna“ betont, daß die Italiener kürzlich in dieses Gebiet einrückten, in das die Griechen aus einem unbestimmten Pan-Hellenismus kürzlich eingedrungen waren. (Wolff. Jg.)

(Z. Basel, 27. August. (Drahtbericht.) Der Protest der Unaris-Presse gegen die Landung der Italiener in Saloniki ist von äußerster Festigkeit. „Rea Himer“ schreibt: Ein nach Entlassung unserer Retorten wogten es die Italiener, unseren Boden zu besetzen; der Fied wird aber ausgelit werden. Weitere Stellen sind von der Jenjur gestrichen, und auch die übrigen Worte sind stark gemildert. Die „Rea Himer“ wendet sich gegen England, das durch die Herbeiführung der Italiener Griechenland die schärfste Demütigung von allem bisher Erlebten bereitet habe.

Prinz Nikolaus von Griechenland bleibt vorläufig in Petersburg

(Z. Frankfurt a. M., 28. August. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Frankf. Jg.“ aus Stockholm meldet, erhielt Prinz Nikolaus von Griechenland ein Telegramm vom König, er möge seine Abreise aus Petersburg hinausschieben.

Neuer griechischer Generalkstabschef

(W. Genf, 27. August. (Drahtbericht.) Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Der Chef des Generalstabes General Dusanis und der Unterchef Oberst Metaxas sind durch königlichen Erlass ihrer Funktionen enthoben worden. General Melchopoulos, Befehlshaber des 3. griechischen Armeekorps, ist zum Generalkstabschef ernannt worden. Die Entscheidungen haben großen Eindruck hervorgerufen.

(Z. Bern, 28. August. (Drahtbericht.) Unseres kr.-Sonderberichterstatters.) Aus bestimmter Quelle in Paris verläut: Der Bierverband beurteilt die Lage Griechenlands als gefährlich für seine Interessen, weshalb die Abmachungen des letzten Vertrages als ungenügend angesehen werden. Griechenland muß nötigenfalls gemässam zur Mobilisierung gezwungen werden. Der Bierverband beschuldigt mehrere griechische Generale, einen Geheimvertrag mit den Bulgaren abgeschlossen zu haben, und verlangt ihre sofortige Entsetzung. Der Bierverband will einen Antrag an die griechische Nation erlassen, um sie zum bewaffneten Widerstand gegen die Bulgaren aufzufordern.

Rumäniens Kriegserklärung

P. R. In jenem historischen Kronrat, der unter dem Vorsitz König Karls in den ersten Augusttagen 1914 stattfand, hatten die Führer des rumänischen Volkes den Vorschlag ihres ersten Königs, in getreuer Erfüllung der geschlossenen Bündnisverträge den sofortigen Krieg an Rußland zu erklären, gegen eine verschwindende Minderheit abgelehnt. Seitdem hat Rumänien eine Haltung eingenommen, die dauernd die einer uns feindlichen Neutralität war. Annähernd zwei Jahre zwang so das Donauhönigreich unsere Verbündeten, einen Teil ihrer bewaffneten Macht an der Grenze Rumäniens stehenzulassen, und schwächte damit nicht unerheblich die Stoßkraft unserer Heere im Osten. Zwar schien es manchmal, wenn unsere Siege allzu deutlich für unsere Sache sprachen, als mache sich in Bukarest eine Wendung zu unseren Gunsten bemerkbar; aber jeder auch noch so kleine Erfolg auf Seiten unserer Feinde verschaffte den Anhängern der Entente im Lande sofort wieder Oberwasser, und seitdem die Russen in Wolhynien, der Bukowina und Galizien vordrangen, mußte mit dem Anschluß Rumäniens an unsere Feinde gerechnet werden.

Wir haben an dieser Stelle mehr als einmal darauf hingewiesen, daß das Kabinett Bratianu lediglich eine Neutralität „auf Kündigung“ einhielt. Der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg überrascht uns deshalb in keiner Weise. Schwer erklärlich erscheint uns nach dem bisherigen vorsichtigen Verhalten der rumänischen Regierung nur der Augenblick dieses Herausstretens aus der Neutralität. Hat sich doch die Kriegslage in den letzten Wochen so offensichtlich zu unseren Gunsten gestaltet, daß Bratianu aus den militärischen Ereignissen, die seiner Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn vorangingen, kaum die Ueberzeugung gewinnen konnte, daß in Rußland der sichere Sieger in diesem Weltkrieg zu erblicken ist. Die Angriffe der Engländer und Franzosen im Westen und der Italiener im Südosten sind nach unbedeutendem Geländeverlust unsererseits blutig abgewiesen, die russische Offensiv ist zum Stillstand gekommen und durch den bisher so glücklich verlaufenen Vormarsch gegen Saloniki ist die Aussicht auf ein erfolgreiches Eingreifen der Armee des Generals Sarail gegen die Mittelmächte außerordentlich gering gemordet.

Das trotzdem der jügernde Bratianu zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß der Endsteg der Entente zufallen wird, ist eine Tatsache, die zweifellos zu denken gibt. Bemerkenswert ist, daß nicht nur unsere Feinde von der Hoffnung auf die Niederwerfung der Mittelmächte nach wie vor erfüllt sind, sondern daß es ihnen noch immer gelingt, auch die Neutralen in diesem Glauben zu erhalten. Denn an der Ueberzeugung der rumänischen Regierung, sich auf die Seite des Siegers zu schlagen zu haben, kann — so wenig wir auch Anlaß haben, diese Ueberzeugung als richtig anzuerkennen — selbstverständlich nicht gewweifelt werden. Nur glauben wir nach Lage der Sache, daß Bratianu augenblicklich mehr aus politischen als aus militärischen Gründen zu seiner Stellungnahme gezwungen wurde. Es ist ein offenes Geheimnis, daß verantwortliche und unverantwortliche russische Politiker in den letzten Wochen mehrfach den Gedanken eines Separatfriedens mit den Mittelmächten erörtert haben. Daraus ergab sich, daß für Rumänien der letzte Zeitpunkt zum Eingreifen in die Weltbühne gekommen war, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß dies mit der Grund war, daß das Ministerium Bratianu sich gegen seinen ursprünglichen Plan nach vor der völligen Klärung der Kriegslage zum Eingreifen entschloß. Denn wie sich die inneren Verhältnisse Rumäniens gestaltet hatten, mußte die Regierung eher das Risiko auf sich nehmen, sich auf die falsche Seite zu schlagen, als sich der Gefahr auszusetzen, den rechten Zeitpunkt zum Eingreifen zu verpassen. Denn darüber war man sich in Bukarest klar: dieser Weltkrieg hat dem Lande eine Gelegenheit, die vielleicht nie wiederkehrt, um wenigstens den Versuch zu machen, die nationalen Ziele des Großrumänentums zu erreichen.

Mit der Kriegserklärung an unseren Bundesgenossen hat sich Rumänien zu diesem Versuch entschlossen. Wir zweifeln nicht daran, daß die deutsche Regierung die einzig mögliche Schlussfolgerung aus dem Vorgehen des Bukarester Kabinetts ziehen wird, so sehr wir auch bedauern, daß damit aufs neue ein Band zwischen zwei Völkern, die bisher miteinander befreundet waren, zerschnitten wird.

Auch die Haltung der bulgarischen Regierung dürfte nicht zweifelhaft sein. Bulgarien hat eine alte Rechnung mit seinem Nachbarn im Norden zu begleichen, und es ist im Lande des Jaren Ferdinand nicht vergessen worden, daß Rumänien dem bulgarischen Volke, als er mit den Türken, Griechen und Serben gleichzeitig einen schweren Kampf auszufechten hatte, in den Rücken fiel und durch den gefahrlosen Vormarsch seiner Armee über die Donau gegen Sofia das Land zu dem schmählichen Frieden von Bukarest zwang.

Nach neutralen Wäldern soll ein großer Teil der bulgarischen Armee an der Grenze der rumänischen Dobrußda stehen, und wir lasen von sehr zuversichtlichen Aeußerungen eines bulgarischen Generals. Wir wissen nicht, ob diese Meldung zutrifft; jedenfalls glauben wir aber, daß wir den militärischen Ereignissen, die sich an der rumänischen Front abspielen werden, mit Ruhe und Zuversicht entgegenzusehen dürfen. Daß Rumänien über ein nicht unbeträchtliches schlagfertiges Heer verfügt, dessen Bewaffnung und Ausrüstung in den letzten Monaten mit stieberhafter Eile vervollkommen wurde, soll nicht verkannt werden; ebensowenig, daß die Wirkung des rumänischen Vorgehens auf Griechenland noch nicht abzusehen ist. Aber gleichzeitig wollen wir eingedenk sein, daß mit der rumänischen Kriegserklärung der Bierverband einen seiner letzten Trümpe auf den Tisch wirft. Daß er damit sein Spiel gewinnt, ist mehr als unwahrscheinlich; daß er ihn ausgespielt hat, ist ein neuer Beweis, daß es in diesen düsternen Wochen ums Ganze geht und der Krieg seinen Höhepunkt erreicht hat. Die Belastungsprobe, die die Mittelmächte auszubahlen haben, wird immer schwerer. Aber in gleichem Maße wächst die